# Kohlhöhe
**nebst Sanderwald**

Letzter Eigentümer: Zuckersiederei Gutschdorf GmbH

Lage: im ehem. Kreis Striegau, auf einem Höhenrücken gelegen

Quelle: Hauskarte, Sammlung privat

**Strukturdaten:**

Gesamtfläche: 495 ha (davon 295 ha Acker, 200 ha Holz)
Nebengut: vormals Klein Wandriß (290 ha)

**Geschichte:**

Johann Praetorius von Richthofen (1611 - 1664) erwarb mit dem Gut Rauske (siehe Hertwigswaldau) auch den Sanderwald (in der Familiengeschichte auch als Sernerwald oder Sennerwald bezeichnet), auf dem ansteigenden Höhenzug zwischen dem Dorf Lüssen und Kohlhöhe gelegen. Es steht zu vermuten, dass zu diesem Grundbesitz auch das nahegelegene Vorwerk Sanderhof gehörte, das Karl Theresius Freiherr v. Richthofen (1811- 1888) im Jahre 1880 erwarb und das schließlich im Jahre 1926 von Carl Freiherrn v. Richthofen (1872 - 1949) als Arrondierung des Gutes Kuhnern hinzugewonnen wurde.

Es war Johann Praetorius (1611 - 1664), der mit Aufnahme in den erblichen Böhmischen Ritterstand, im Jahre 1661 mit einer Wappenvermehrung das Namensprädikat v. Richthofen erhielt. Die Nähe Kohlhöhes zu Sanderwald als sehr frühem Besitz der Familie mochte das Motiv gewesen sein, dass sich sein Nachkomme Johann Praetorius (1661 - 1739) das Eigentum auch über Kohlhöhe verschaffte. Sein Enkelsohn Gustav Wilhelm (1707 - 1774) veräußerte das Gut an seinen ältesten Bruder Samuel (1700 - 1754), in dessen direkter Nachkommenschaft es bis zum Jahre 1852 verblieb.

Der Erbe des Gutes Kohlhöhe, Friedrich (1805 - 1872) war im Jahre 1846 aufgrund seiner Verwandtschaft mit dem dänischen Königshaus in den Grafenstand erhoben worden.- Seine Mutter Friederike Freifrau v. Richthofen, geb. Prinzessin v. Schleswig-Holstein-Beck (1780 - 1862) war über ihren Bruder Wilhelm mit dem König Friedrich VI. von Dänemark verschwägert.
Graf Friedrich sah sich außerstande, in den schwierigen nachrevolutionären Jahren seine Güter zu halten. Er veräußerte Kohlhöhe und Gutschdorf an den Bankier Emil Goldschmidt. Das wirtschaftliche Schicksal des Grafen Friedrich fand Eingang in den 1852 erschienenen Kaufmannsroman „Soll und Haben“ des schlesischen Schriftstellers Gustav Freytag (1818 - 1895).

Dieser für die Familie überraschende Verkauf veranlasste die Halbbrüder Karl Theresius und Ulrich, nur einige Monate später das Gut Kohlhöhe zu Damsdorf und das Gut Gutschdorf zu Barzdorf zurückzukaufen. Während der Graf Friedrich für den Gesamtkomplex Kohlhöhe nebst dem Sanderwald und Gutschdorf einen Preis von 281.000 Thlr erzielte, verursachte der Rückkauf einen Investitionsbetrag von 310.000 Thlr.

Der Enkelsohn des Karl Theresius, Ulrich Freiherr v. Richthofen (1885 - 1950) sah sich schließ-lich gezwungen, das alte Familiengut Kohlhöhe nebst Wandriß zu verkaufen. Auch jetzt war es wieder die Familie, die über ihre Zuckersiederei Gutschdorf in den 20iger Jahren des 20. Jhdts den Erhalt dieses alten Familiengutes durch Ankauf gewährleistete, in dem mehr als 40 Kinder der Familie Richthofen im Laufe der 250-jährigen Zugehörigkeit dieses Gutes zur Familie geboren wurden.

Für die Zuckersiederei Gutschdorf verwaltete Harald Freiherr v. Richthofen (1905 - 1945) als Dipl.-Landwirt von 1932 - 1942 das Gut Kohlhöhe. Nach seinem Eintritt in den Kriegsdienst übernahm diese Aufgabe 1942 Oberinspektor Hartwig, Groß Rosen. Das Gutssekretariat betreute zeitweise Anna-Elisabeth Freiin v. Richthofen (* 1919) aus dem Hause Kuhnern.

Im Siebenjährigen Krieg (1756 - 1763) wurde Kohlhöhe als königlich preußisches Truppenmagazin genutzt. Durch kriegsbedingte Plünderungen wurde das Gut in Mitleidenschaft gezogen.

In die Zeit des Besitztums des Grafen Friedrich fällt der Besuch des preußischen Königs Friedrich-Wilhelm IV. mit seiner Gemahlin Elisabeth auf Kohlhöhe, wo er während seiner schlesischen Huldigungsreise im September 1841 zu einem Festmahl anlässlich eines Manövers einkehrte. Bei der Huldigungsfeier am 14. 9. 1841 zu Breslau wurde der Königin Elisabeth von den schlesischen Edelfrauen ein Wappenteppich überreicht, der auch das Richthofen’sche Wappen enthält. Von ihm zeugt eine kolorierte Lithographie.

Im 2. Weltkrieg wurde der Sanderwald in das Kriegsgeschehen einbezogen: In den Waldungen wurden meist unterirdisch Munitionsdepots gebaut. Häftlinge aus dem KZ Groß Rosen wurden dort zu Arbeitsdiensten eingesetzt.

**Architektur:**

Das Schloss wurde von Karl Freiherrn v. Richthofen (1842 - 1916) und seiner Frau Margarethe, geb v. Webern (1861 - 1933) im neugotischen Stil nach den Prinzipien des Eklektizismus 1889 umgebaut. Die gewölbte Eingangshalle war mit einem Richthofen'schen Stammbaum ausgemalt. Erwähnenswert sind bei der Raumausstattung die noch heute erhaltenen Holzeinlegearbeiten der Decken.
Neben dem Schloss befand sich ein Stall für Reit- und Kutschpferde, der mit bemalten Kacheln und prächtigen, mit Pferdeköpfen gezierten Geschirrhaltern ausgestattet war. Das Wappen über dem Portal trägt den Wappenspruch: „Unverzagt mit Gotte gewagt."

**Park:**

Der Park wurde nach Plänen von Eduard Petzold (1815 - 1891), Hofgärtner in Weimar und Garteninspektor in Muskau, 1888 umgestaltet. Er wurde in nördlicher Richtung vom Herrenhaus aus angelegt.
Vor dem Gut liegt eine Anhöhe, auf der sich einst zwei Windmühlen befanden. Von hier aus geht der Blick weit ins Riesengebirge, ins Waldenburger Bergland und zum Zobten. Ein von Kirschbäumen bestandener Landweg führt durch die Feldmark von Kohlhöhe nach Barzdorf.

Petzold gestaltete auch den Park des Gutes Klein Wandriß.
Die Entwurfsplanung des Gutsparkes von Kohlhöhe ist noch vorhanden.

**Kirche / Friedhof:**

Kohlhöhe war als Dorf und Gut eingepfarrt in die evangelische Kirchengemeinde Gutschdorf. Vor der Gutsanlage liegt ein kleiner Friedhof. Ein Gefallenenmal hält die Erinnerung an den 1914 gefallenen Eckbert wach (1893 - 1914). Er fiel bei St. Quentin auf einem Patrouilleritt. Der Familienfriedhof, begründet von Karl Freiherrn v. Richthofen (1842 - 1916), lag auf einer Höhe in einem Wäldchen hinter dem Park. Er wurde vor wenigen Jahren von den Nachkommen wegen fortwährender Devastationen eingeebnet.

**Eigentümer aus der Familie v. Richthofen und ihre Lebensdaten:**

| | | |
|---|---|---|
| Johann Praetorius v. Richthofen | 1661 - 1739 | Kauf |
| Gustav-Wilhelm Freiherr v. Richthofen | 1707 - 1774 | Erbschaft u. Verkauf |
| Samuel Freiherr v. Richthofen | 1700 - 1754 | Kauf vom Bruder |
| Carl Ludwig Freiherr v. Richthofen | 1733 - 1795 | Erbschaft |
| Gottlob Freiherr v. Richthofen | 1769 - 1808 | Erbschaft |
| Friedrich Graf v. Richthofen<br>( Emil Goldschmidt, Bankier ) | 1805 - 1872 | Erbschaft u. Verkauf |

| | | |
|---|---|---|
| Karl Theresius Freiherr v. Richthofen | 1811 - 1888 | Kauf |
| Karl Freiherr v. Richthofen | 1842 - 1916 | Erbschaft |
| Ulrich Freiherr v. Richthofen | 1885 - 1950 | Erbschaft u.Verkauf |
| Zuckersiederei Gutschdorf GmbH | 192? | Kauf |

**Kohlhöhe heute: (Goczalków Górny)**

Das Herrenhaus ist in der Nutzung als Werkswohnung erhalten geblieben. Die dem Schloss vorstehenden im Carré angeordneten Wirtschaftsgebäude bestehen zum größten Teil noch, so auch das Kuhhaus, dessen Tonnengewölbe auf Granitsäulen ruht.
Der Park ist kaum mehr als solcher erkennbar. Ein Tulpenbaum zeugt von der Schönheit der einstigen Anlage.

**Erhalten gebliebene Erinnerungsstücke an Kohlhöhe:**

- Silberne Reiterfigur des 4. Schlesischen Husarenregimentes des Theodor Grafen v. Richthofen (1831 - 1901), Sammlung privat;
- Wappentischdecken des Kohlhöher Hauses, Sammlung privat;
- Wappengeziertes Sahnekännchen, Sammlung privat;
- Ölbild vom Herrenhaus Kohlhöhe, im Auftrag gefertigt 1992, Sammlung privat;

**Literatur:**


- Familiengeschichte von 1884
- Schlesische Güter-Adreßbuch, 11. Ausgabe, Breslau 1917;
- Michale Rohde: „Von Muskau bis Konstantinopel. Eduard Petzold, ein europäischer Gartenkünstler. 1815 - 1891“, Dresden 1998 - S. 34, 296;
- Michael Rohde: „Eduard Petzold, Weg und Werk eines deutschen Gartenkünstlers im 19. Jahrhundert“, Dissertation Hannover 1998;
- Sibylle Freifrau v. Richthofen: „Kohlhöhe.“ Kurzreferat anlässlich des Schlesischen Familientages am 22.9.1992, unveröffentlicht;
- Gustav Freytag, „Soll und Haben“, Roman, Leipzig 1855;
- „Kurzer Lebensabriss der Prinzessin zu Schleswig-Holstein-Beck, verwitweter Baronesse von Richthofen“, als Manuskript gedruckt im Rettungshaus zu Schreiberhau, auszugsweise auch wiedergegeben in der Familiengeschichte.
- Wilhelm Wiesner: „Kohlhöhe. Rosen und Flieder der Heimat. Erinnerungen eines schlesischen Dorfjungen“, erschienen im Selbstverlag des Verfassers, o.J., Sammlung Sondermühlen;
- Friedel Euler, „Die Ahnen der Herzöge von Schleswig-Holstein-Beck.“, Bensheim 1978 (Manuskript, Sammlung privat)

**Ergänzungen:**

Klein Wandriß

Schloss Kohlhöhe